

## Standing Ovations für Freiheit: Der FluchtWeg aus dem Alltagsgefängnis

**Am Abend des 07.06.18 präsentierte der diesjährige DS-Kurs des 11. Jahrgangs seine Eigenproduktion „FluchtWeg“ und versuchte, sich auf eine etwas andere Art und Weise mit dem Freiheitsbegriff auseinanderzusetzen.**

TEXT: Kimberly Kroczewsky

BILDER: Erik Hillmer

*Freiheit erscheint manch einem selbstverständlich, einem anderen ist sie das Wichtigste überhaupt und für den Nächsten ist sie nur Illusion. „Aber es gibt sie, es gibt diese Freiheit... irgendwo.“*

Über ein halbes Jahr hatten die DSler unter der Leitung von Herrn Zach an dem Projekt gearbeitet. Entstanden war es aus dem Nichts – Ideen, Skript und Umsetzung erarbeitete der Kurs selbst und brachte an diesem Tag seine Antwort auf die Frage nach Freiheit gleich zweimal auf die Bühne des NGOs. Dabei war jedoch eben diese Antwort nicht zu eindeutig, sodass das Stück ausreichend Anlass zum Grübeln gab.

### Für jede Geschichte gibt es den richtigen Zeitpunkt

Ohne etwas unterstellen zu wollen, kann man davon ausgehen, dass es kaum einen Menschen gibt, der nicht das Gefühl der Unfreiheit kennt – und sei es nur in den kleinsten alltäglichen Situationen. Verpflichtungen, die Familie, der Job, Leistungsdruck in beinahe allen Bereichen des heutigen Lebens nehmen einem oft die Freiheiten, die man sich wünscht. Ausgehend davon erzählte der Rahmen des Stücks die Geschichte zweier Schwestern, die durch den ständigen Druck, alleine das Leben zu meistern, aneinandergera-ten. Während die Jüngere besonders damit hadert, dass sie den Grund für die Abwesenheit ihrer Mutter nicht kennt, kämpft die Ältere mit der Verantwortung, den Haushalt für den ständig arbeitenden Vater zu schmeißen

und zugleich den Schulabschluss zu bestehen, da die kleine Schwester das Helfen nicht als ihre Aufgabe sieht. Und doch nimmt sie sich die Zeit für eine anfänglich als „typische Be-lehrungsgeschichte“ missverstandene Erzäh-lung über wahre Freiheit. Diese beiden Cha-raktere führten den Zuschauer dabei durch die Handlung des Stücks.

### Die absolute Freiheit, das absolute Glück?

Ausgangssituation: Gefängnis, zwei harte Gefängnisdirektorinnen, acht Insassen und ihre ganz eigenen Geschichten, die insofern zusammenführen müssen, dass sie alle Ziele außerhalb der Gefängnismauern haben, so unterschiedlich diese auch sind.



So will Stalkerin Lisa-Marie endlich Shawn Mendes, die Liebe ihres Lebens, wiedersehen, während der vernarbte und unheimliche „Creep“ in der Runde auf dem Weg zum Grab seiner durch einen Unfall umgekommenen Familie sein Herz für Tiere beweist. Acht voll-kommen verschiedene Personen müssen zu-sammenarbeiten, damit ihnen der Ausbruch gelingt.

Und während die Ermordung des Dealers, der wohl den herzlichsten und sympathischsten Charakter darstellt, die Gruppe beinahe auseinanderbringt, endet sie durch den Verrat einer einzigen Person aus eigenen Reihen genau dort, wo sie gestartet ist: hinter den Mauern des Gefängnisses. Diesmal nur noch zu sechst bis siebt, je nachdem, wie man die multiple Persönlichkeit zählt, hat sich schlussendlich jedoch etwas geändert. Denn auch wenn der Verräter noch immer auf der Flucht und damit „frei“ ist, erscheint es, als wäre der Rest der Gruppe um einiges glücklicher.



### „Jeder Mensch ist die Summe seiner Erfahrungen“

Während das Handeln der Charaktere einen Teil der Erzählung ausmachte, durfte ihr Hintergrund nicht vergessen werden. Sie alle waren nicht grundlos im Gefängnis. Vor allem aber waren sie nicht grundlos eben diese Personen und so erzählten die immer wieder die Haupthandlung unterbrechenden Rückblicke Schnipsel aus der Vergangenheit der Insassen. „Das ist meine Geschichte“, endet jeder von ihnen.



Dabei stellten gerade diese Vorgeschichten die große Herausforderung für das Stück dar, denn nun spielte es auf drei Ebenen: der

Realität, der Geschichte und der Vergangenheit innerhalb der Geschichte. Viele Umarbeitungen des ursprünglichen Skripts, das Ausprobieren, Scheitern und erneut Versuchen ließen auch den Kurs spüren, dass man nur gemeinsam etwas so Großes auf die Beine stellen kann.

### So viel gab es noch nie

In diesem Jahr gab es neben der geteilten Geschichte mehrere „Dance-Acts“, zwei „Poetry Slams“, Unmengen an Musik sowie aufwändigste technische Unterstützung für die starken Highlights, die Details und die Stimmung.

Von den Toten Hosen über Alligatoah bis hin zu David Hasselhoff vermittelten die verschiedensten als Lagefeuerlieder genutzten Songs die Beziehungen zwischen den Charakteren. Außerdem gab es Würstchen, einen Schminkspiegel und eine Ukulele, wenn auch keine Zeltplane geschweige denn Waffen. Aber wer benötigt schon solch „irdische Dinge“, wie der Ghostwriter und selbsternannte Künstler und Poet bemerkt, bevor er selbst das Feuer als Zeichen der Freiheit künstlerisch-lyrisch deutet und seinen Kumpanen damit höllisch auf die Nerven geht. Aber so sieht es auch der Dealer: „Musik ist die einzige Waffe, die wir haben.“ Und nachdem gesungen, getanzt, gedichtet, rezitiert, Ukulele und Violine gespielt wurde, spielte der spätere Mörder auf der Mundharmonika „Spiel mir das Lied vom Tod“. So war kein Detail dem Zufall überlassen.



Auch der Ausbruch, für den die Theater-AG, die an einigen Stellen den Kurs unterstützte, Abflussrohre, Hindernisse und eine Mauer zum Sprengen, darstellte, war sicher eines der Highlights, für das die Technik sogar eigens die musikalische Unterstützung und

sämtliche Effekte zusammenbastelte. Darauf folgte eine Tanzeinlage, ebenfalls durch einige AG-Teilnehmer choreografiert und umgesetzt, die auf wieder andere Weise mit dem Freiheitsaspekt spielte.

Doch auch einige ruhigere Szenen sorgten für Gänsehaut, wie die ebenso schöne wie traurige Interpretation von *Creep* der Band Radiohead von zwei DS-Schülerinnen oder das menschliche Marionettenspiel, bei dem das Gefühl für sich selbst sprechen durfte.

Den vielleicht schönsten Moment bildet das Ende des Stücks, bei dem das Ensemble gemeinsam mit der AG nach einer beeindruckenden Soloperformance einer Schülerin *Bridge* und *Refrain* von Keanes „Somewhere only we know“ sang.



### Ein voller Erfolg für alle

Nicht nur die Standing Ovations des Publikums sowie unzählige positive Rückmeldungen waren Beweis für das gelungene Projekt „FluchtWeg“. Auch einige Tränen aus Freude, Rührung, aber auch der Erkenntnis, dass die Zeit zu Ende war, machten besonders die Abendvorstellung des Stücks unvergesslich für alle Beteiligten.

Für uns als Ensemble wird dieser Abend in Erinnerung bleiben und der letzte gemeinsame Moment in dieser Konstellation auf der Bühne bleibt uns heilig.

Wir konnten zeigen, dass Freiheit und Verantwortung einander nicht ausschließen und man durch andere vielleicht manchmal eingeschränkt wird, man allein jedoch nicht glücklich sein kann. Wir waren glücklich, wir waren zusammen und wir waren frei!

Danke an alle Beteiligten für diesen Abend.

### DS-Kurs 2017/18

Rabel Asghar, Zoe Bernatzek, Linda Füchsel, Meret Guthold, Julia Klostermann, Karlotta Kowalsky, Kimberly Kroczewsky, Viktoria Kuck, Franziska Look, Lennart Münstermann, Lorenzo Pepe, Halina Prull, Yael Rathjens, Svea Reinken, Jill Schlieben, Pauline Schmidtmann, Jule Warnking

mit Unterstützung von Milad Suleiman

### Spielleitung

Michael Zach

### Filmaufnahme

Jan-Marius Komorek, Lennard Plätzer, Stergios Tsakmakis, Friedrich Eller

### Technik

Richard Schneider, Benjamin Gregor, Friedrich Eller, Josef Kempen

### Theater-AG 2017/18

Emmy Füchsel, Aleksandra Janusauskaite, Alissa Sassen, Ann Verstraete, Bahne Sleman Kheder, Ece Ökmen, Frieda Zoeke, Hannah Elbers, Hannah Kolossa, Hannah Plückthun, Talisha Nerkamp, Theresa Ahrenholtz, Maisha Ba, Hannah List, Iva Dirkes, Katharina Weers, Kylie Stübner, Luna Klingspohr, Mariella Fels, Melina Pelzer, Meret Bruns, Merle Gießelmann, Mira Hansen, Mirijana Gosse, Paulina Heimberg, Sardin Suleiman, Smilla Wiesner, Stine Ostermann, Svea Bernatzek





BILD: OBERSTUFENKURS DARSTELLENDEN SPIEL



BILD: OBERSTUFENKURS DARSTELLENDEN SPIEL